

Kirche; es gab keine privaten Großgrundbesitzer. Der mittlere und kleine Grundbesitz, auf dessen weite Verbreitung in *civitates*, *vici*, *castra* und *villae* D. besonderes Gewicht legt, litt unter den *functiones publicae*; die verhängnisvolle Wendung in seiner Entwicklung trat aber erst mit dem Verfall der königlichen Gewalt ein.

818. In Tijdschrift voor Geschiedenis 41 (1926), 420—448 handelt N. B. TENHAEFF über 'Het risico van kerkelijk klein-grondbezit in de late middeleeuwen'.

819. Nachträglich nennen wir noch den Aufsatz von L. J. VAN APELDOORN 'De historische ontwikkeling van het grondbezit in Friesland' in De vrije Fries, Tijdschrift uitg. door het Friesch Genootschap van geschied, — oudheid — en taalkunde 27 (1923), 185—228, der gegen DOPSCH *privates Eigentum an Grund und Boden bei den Germanen in Abrede* stellt. Vgl. hierzu die eingehenden Erörterungen von J. Ph. DE MONTÉ VER LOREN in *Revue hist. de droit Français et étranger* 4. série 5 (1926), 80—106.

820. Daß FEDOR SCHNEIDER's Buch über die Entstehung von Burg und Landgemeinde in Italien (vgl. NA. 46, 201 n. 68) die Beachtung findet, die es verdient, zeigt die Arbeit von GIAN PIERO BOGNETTI 'Sulle origini dei comuni rurali del medioevo con speciali osservazioni pei territori Milanese e Comasco' (Pubblicazioni della R. Università di Pavia. Studi nelle scienze giuridiche e sociali Bd. 30, Pavia 1927). Das Ziel des Buches ist der Nachweis, daß die mittelalterliche Landgemeinde sich aus den Allmendgenossenschaften entwickelt habe, die schon vor der römischen Eroberung in der Gallia cisalpina bestanden haben, während SCHNEIDER keinen Zusammenhang zwischen ihnen gelten lassen wollte. Die nähere Auseinandersetzung mit dieser These müssen wir SCHNEIDER überlassen, vgl. seine Besprechung in HZs. 137 (1928), 558 ff. Der zweite Abschnitt, S. 39—88, ist der Betrachtung der früh-römischen und römischen Zeit gewidmet, der dritte, S. 89—107, beschäftigt sich mit den Bezeichnungen für das Gemeineigentum im Mittelalter, der vierte, S. 108—183, geht im einzelnen auf die rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Landgemeinde ein, der fünfte schließlich, S. 184—215, auf den Übergang verschiedener Rechte der Landgemeinden auf die Grundherren. Den Abschluß bilden Auszüge aus vielfach noch ungedruckten Urkunden der Gegend von Mailand und Como vom 8.—14. Jh., die neben der